

Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen

Schlussbericht vom 30. November 2015

Gemeinschaft autofreier Schweizer Tourismusorte (GaST)



INHALTSVERZEICHNIS

1. Ausgangslage und Projektziele	5
Zentrale Fragestellungen	5
Projektziele	5
2. Detaillierte Dokumentation der Projektergebnisse	6
Arbeitspaket: Lancierung	6
Arbeitspaket: Zielgruppen und Angebot	6
Arbeitspaket: Handbuch	7
Arbeitspaket: Vertrieb, Bewerbung, Multiplikation (Diffusion)	8
Arbeitspaket: Schulung	9
Arbeitspaket: Beratung, Vernetzung, Multiplikation	10
Arbeitspaket: Evaluation	16
4. Fazit	18
Zielsetzungen zum ersten Element nur teilweise erreicht	18
Zielsetzungen beim zweiten Projektelement erreicht	19
Schlussfazit	19
Anhang	20

Grundlage für den Schlussbericht bilden die Projektbeschreibung vom 5. April 2012, die Verfügung des SECO vom 21. Juni 2012, die Zwischenberichte vom 30. November 2012 und vom 30. November 2013 sowie die jeweiligen Newsletter.

Mit Dank für die Unterstützung

Bundesamt für Raumentwicklung ARE
Verband öffentlicher Verkehr VÖV
Schweizer Tourismus-Verband STV

Projektteam

Reto Solèr (Projektleiter), Ludo Cebulla, Arbeitsgemeinschaft solèr/cebulla
Roger Sonderegger/Widar von Arx / Philipp Wegelin / Matthias Mahrer,
Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Tourismuswirtschaft

In Kooperation mit

Institut für Bau und Umwelt der Hochschule für Technik Rapperswil IBU-HSR

Mit Dank für die finanzielle Unterstützung

innovation
tourismus



Zusammenfassung

Die **Sanfte Mobilität** kann einen wichtigen Beitrag zur Erholungsqualität in Feriendestinationen leisten. Die autofreien Schweizer Tourismusorte können bereits heute auf diese Stärke zählen, doch wird vermutet dass das Potenzial der **Sanften Mobilität** noch nicht ausgeschöpft ist. Hier setzte das Projekt «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» an. Mit einer Stärkung des öffentlichen Verkehrs bei der An- und Abreise sowie neuen Mobilitätsangeboten vor Ort sollten bestehende Gästesegmente erhalten und neue hinzu gewonnen werden. Eine weitere wichtige Zielsetzung bestand darin, das bereits vorhandene Know-how auch über die autofreien Orte hinaus zu multiplizieren und damit die **Sanfte Mobilität** zu stärken, um schliesslich wiederum neue Gästepotenziale zu erschliessen.

In einer Gästebefragung in vier autofreien Destinationen wurde bestätigt, dass die Autofreiheit eine sehr wichtige Rolle in der Destinationswahl einnimmt. Der Anteil der Gäste, die mit ÖV anreisen, ist heute mit 10% bis über 60% sehr unterschiedlich hoch. Eine Stärkung der **Sanften Mobilität** vor Ort geschah im Projekt durch die Erarbeitung und Umsetzung von konkreten Massnahmen, die jeweils durch die Gemeinde und/oder die Destinationsmanagementorganisation gemeinsam mit dem Projektteam geleistet wurde. Die Stärkung der An- und Abreise mit dem öffentlichen Verkehr wurde insbesondere über den neuen Tür-zu-Tür-Gepäcktransport der SBB bearbeitet, konkret bei der Unterstützung der SBB bei der Erschliessung der autofreien Destinationen sowie der Stärkung der Informationen bei der DMO und bei den Beherbergungsbetrieben.

Die entwickelten Ideen zur Förderung von Sanfter Mobilität wurden vor Ort unterschiedlich stark umgesetzt. Auf der Riederalp und der Bettmeralp wurden diverse Neuerungen umgesetzt: eine fahrplanmässige Winterverbindung zwischen den beiden Orten, die Bereitstellung eines Elektroautos an der Talstation, die Integration des ÖV in die Gästekarte, die Stärkung des Gepäcktransportes in die Unterkunft (Bettmeralp), die Sensibilisierung der Chauffeure in den Taxibetrieben auf beiden «Alpen» (Schulung; Unterzeichnung der «Charta für Sanfte Mobilität», die (saisonale) Einführung eines Kutschereibetriebes, und die Einführung eines Angebotes für Wanderungen mit organisiertem Gepäcktransport in Zusammenarbeit mit alpavia-Wandern ohne Gepäck). Auf dem Stoos und auf der Rigi hingegen konnten nur wenige Massnahmen umgesetzt werden. In Saas-Fee wurde auf Wunsch der Auftraggeber nur die Umsetzung der Gästenumfrage und die Auswertung geplant und umgesetzt.

Für die Multiplikation des erarbeiteten Know-hows hat das Projektteam ein Handbuch erstellt. Dieses enthält eine Sammlung von 21 Best-Practice-Beispielen aus den Bereichen An- und Abreise, Mobilität vor Ort, Verkehrsplanung und gibt Hinweise zu Erarbeitung und Kommunikation geeigneter Massnahmen. Für den Unterricht an Tourismusschulen wurde ein Materialband für Lehrpersonen erarbeitet, in dem auch didaktische Hinweise und eine Fallstudie enthalten sind. Ergänzt wird das Angebot durch einen rund 15-minütigen Dokumentarfilm, der gute Beispiele aus vier Destinationen zeigt. Zur Wissensdiffusion wurde ausserdem eine Fachexkursion an den Chiemsee und nach Werfenweng durchgeführt. In Engelberg hat das Projektteam die Konzeption eines Fussgängerleitsystems unterstützt und in Braunwald umsetzungsfähige Massnahmen zur touristischen und energetischen Optimierung der Servicekette von und nach Braunwald. Beides war Teil des «Innovationlabors».



Insgesamt fällt das Fazit zum ersten Projektteil durchgezogen aus. Die **Sanfte Mobilität** wurde in zwei von vier Destinationen mit Priorität verfolgt. Zahlreiche geplante Massnahmen konnten nicht umgesetzt werden, und die umgesetzten Massnahmen leisten nur in zwei Destinationen einen konkreten Beitrag zu einer Stärkung der **Sanften Mobilität**. Der zweite Projektteil hingegen darf als Erfolg bezeichnet werden. Mit der Bereitstellung einer Best-Practice-Sammlung im Handbuch «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste» mit Begleitmaterial (Materialband für Lehrpersonen, Dokumentarfilm), der Integration des Themas in den Lehrplan verschiedener Touristikschulen und die Multiplikation des bestehenden Wissens über die Destinationen der GaST hinaus können ein breites und relevantes Zielpublikum erreichen und eine mittel- bis langfristige Wirkung des Projektes sicher gestellt werden.

Hauptträger des Projekts «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» war die Gemeinschaft autofreier Schweizer Tourismusorte (GaST), während sich das Projektteam auf der operativen Ebene aus der Arbeitsgemeinschaft solèr/cebulla und der Hochschule Luzern zusammensetzte. Finanzielle Unterstützung leisteten der Bund im Rahmen des Programms «Innotour» sowie die Mava-Stiftung, die sich unter anderem für den «Alpenschutz» engagiert.



1. Ausgangslage und Projektziele

Mehrere Mitglieder der Gemeinschaft autofreier Schweizer Tourismusorte (GaST) haben das Potenzial, eine «autofreie» Strategie zu fahren, erkannt und sich im Projekt «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» zusammengeschlossen. Das Projekt unterstützte die beteiligten Destinationen dabei, ihre Positionierung als Tourismusdestination mit nachhaltiger und autofreier Mobilität zu stärken. Auf der Bettmeralp, der Riederalp, der Rigi und auf dem Stoos sowie in Saas-Fee (erste Projektphase) sollte die Verkehrssituation vor Ort, der Gepäcktransport sowie die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr analysiert und wenn möglich aufgewertet werden. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, **Sanfte Mobilität** besser umsetzen zu können und den Langsamverkehr sowie Elektro-Mobilität durch die Schaffung neuer Angebote stärker in den beteiligten Destinationen zu verankern.

Die detaillierte Ausgangslage zu den einzelnen Arbeitspaketen können der Projektbeschreibung vom 5. April 2012 entnommen werden. Hier wird nur übergeordnet darauf eingegangen.

Zentrale Fragestellungen

Bezüglich der Angebotsgestaltung und der Kommunikation der nachhaltigen und der Förderung der autofreien Mobilität in Destinationen besteht einiges Potenzial. Folgende Fragen stellten sich deshalb für das vorliegende Projekt:

- Welche Zielgruppen können mit CO₂-neutralen und autofreien Ferien in Zukunft angesprochen werden?
- Wie müssen die An- und Abreise, die Mobilität vor Ort und das weitere touristische Angebot gestaltet werden, um diese neuen Zielgruppen tatsächlich anzuziehen?
- Welche Naturerlebnisse, welche gastronomische Ausrichtung und welche Art der Übernachtung suchen diese Zielgruppen?

Die zentrale Frage lautete entsprechend: Mit welchen Massnahmen können sich die GaST- und weitere interessierte Destinationen erfolgreich zu Tourismusdestinationen mit nachhaltiger und möglichst autofreier Mobilität weiterentwickeln und sich als DIE Destinationen für ursprüngliche und naturnahe Ferien mit sanfter positionieren? In Anbetracht der Voraussetzungen der GaST- und weiterer Destinationen, den sehr guten Marktchancen für ein klimafreundliches Tourismus- und Mobilitätsangebot in alpinen Destinationen sowie der bisher fehlenden Beachtung, Umsetzung und Kommunikation von entsprechenden Massnahmen seitens der Destinationen, leitet sich ein grosses Potenzial für die Erhöhung der Gästefrequenzen ab.

Projektziele

Aus den oben formulierten Fragestellungen wurden folgende fünf Projektziele abgeleitet:

1. Evaluierung und Ansprechen neuer, an nachhaltiger Mobilität interessierter Gästesegmente und damit Steigerung von Logiernächten und Wertschöpfung.
2. Stärkung des Images der Destinationen und der Schweizer Tourismuswirtschaft durch einen Beitrag zur Erfüllung der Strategie für «Nachhaltigkeit im Tourismus».
3. Etablierung von Innovation und Lernen von «Best-Practice-Beispielen» in erfolgreichen Destinationen, und damit Schaffen eines lebendigen Netzwerks sanfter Mobilität.
4. Reduzierung des durchschnittlichen ökologischen Fussabdrucks von Ferien in den Alpen, insbesondere der CO₂-Emissionen sowie Lärm und Abgasen innerhalb der Destinationen.
5. Evaluation der umgesetzten Massnahmen und Berechnung der eingesparten Emissionen.

2. Detaillierte Dokumentation der Projektresultate

Die nachstehend aufgeführten Arbeitspakete entstammen dem Konzept vom 5. April 2012, welche die Grundlage für die Planung mittels des Realisierungsplans bildete.

Arbeitspaket: Lancierung

Terminierung
August 2012

Inhalte

- Aufbau einer Struktur: Einbezug Trägerschaft und Partner mit Kooperationsvereinbarungen
- Konzept mit Realisierungsplan
- Bereitstellen Zweitfinanzierung
- Eingaben Geldgeber

Zielerreichung

Die Projektstruktur war im August 2012 soweit aufgegleist, dass das Projekt gestartet werden konnte. Die Finanzierung war zu diesem Zeitpunkt mit 87 % solide gesichert.

Ergebnisse

Die Kooperationsvereinbarungen mit der Hochschule Rapperswil HSR sowie die Leistungsvereinbarung zwischen der GaST und der Projektleitung konnten erfolgreich aufgegleist werden. Der Realisierungsplan diente der Projektsteuerung auf der operativen Ebene.

Das Projektteam hat auch die Finanzierung erfolgreich sichergestellt. Das Projekt wurde durch folgende Organisationen unterstützt, und folgende Partnerdestinationen nahmen am Projekt teil.

Trägerschaft und unterstützende Organisationen

- Gemeinschaft autofreier Schweizer Tourismusorte (GaST)
- Verband öffentlicher Verkehr VÖV
- Bundesamt für Raumentwicklung ARE
- Schweizer Tourismus-Verband STV

Partnerdestinationen der GaST

- Bettmeralp
- Riederalp
- Rigi
- Stoos
- Saas-Fee (1. Projektphase)

Arbeitspaket: Zielgruppen und Angebot

Terminierung
Sommer 2013

Inhalte

- Konzept und Abklärungen
- Recherchen für Inhalte
- Gästebefragungen
- Auswertung
- Fazit für Angebotsgestaltung in fünf Partnerdestinationen der GaST

Zielerreichung

Die Befragungen wurden in den Partnerdestinationen im Winter 2012/13 durchgeführt. Auswertungen mit Fazit und Empfehlungen, welche ergänzend in allgemeiner Form im Handbuch ausgeführt sind. Merkblatt mit drei bis fünf Handlungshinweisen für alle beteiligten Destinationen.

Ergebnisse

Das Projektteam, insbesondere das Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern, hat die Befragungen zusammen mit den Destinationen für die Wintersaison 2012/13 geplant und durchgeführt. Für die Aufgleisung wurden im Sommer und Herbst 2012 Auftaktsitzungen in allen beteiligten Destinationen der GaST abgehalten. Entsprechend der Kooperationsvereinbarung mit dem Projekt «Klimaschutz – Jetzt und hier» der Hochschule Rapperswil HSR, wurden die Umfragen in den Destinationen Rigi und Saas-Fee gemeinsam geplant und durchgeführt. Auf eine Gästebefragung in der Destination Bettmeralp wurde verzichtet, weil diese in der Vergangenheit bereits sehr viele Umfragen gemacht hatte.

Eine weitere Datengrundlage stammt aus dem Forschungsprojekt «Freizeitmobilitätsstile», das durch die Kommission für Technologie und Innovation finanziert worden ist. Aus diesem Datenmaterial hat das Projektteam diejenigen Segmente herausgearbeitet, die besonders affin für Themen rund um die *Sanfte Mobilität* sind.

Quintessenz

Die Resultate aus den Erhebungen bildeten den Rohstoff für die Angebotsgestaltung in den Destinationen und argumentative Unterstützung für die Durchsetzung von Autofreiheit und **Sanfter Mobilität**. Damit ist klar geworden, welche Ansprüche die Feriengäste an die Mobilität in Destinationen sowie bei der An- und Abreise haben und wie es um die Akzeptanz verschiedener Angebotsformen steht.

Autofreie Ferienorte sind sehr beliebt. Dies unterstreichen die Resultate der Umfragen bei den Pilotdestinationen. Ein Grossteil der Touristen entscheidet sich ganz bewusst für autofreie Destinationen. Die Gästebefragungen in insgesamt vier Destinationen zeigten deutlich, dass die Verkehrssituation vor Ort im Allgemeinen und die Autofreiheit im Speziellen für die Gäste von höchster Bedeutung sind, gleichzeitig bestehen bezüglich der Autofreiheit aber auch sehr hohe Ansprüche. Die Gäste wünschen sich neben einer konsequenten Umsetzung der Autofreiheit auch neue Angebote, die beispielsweise den Gepäcktransport oder ganz generell die An- und Abreise mit dem öffentlichen Verkehr erleichtern. Zudem besteht ein Potenzial für Lösungen, die helfen, den lokalen Verkehr noch verträglicher zu gestalten. Ausserdem geht aus der Befragung hervor, dass auch bestehende Angebote den Gästen oftmals nicht bekannt sind – bei der Information und der Kommunikation mit den Gästen besteht also ebenfalls noch Potenzial.

Wer diese Segmente anziehen will, muss deren Erwartungen kennen und auch erfüllen können. Mit den Rückschlüssen aus den vorhandenen Daten konnten diese Erwartungen und entsprechende Soll-Profile für das Angebot in den Destinationen formuliert werden.

Dazu hat das Projektteam – als Abschluss der beratenden Tätigkeit – den Pilotdestinationen ein Merkblatt mit drei bis fünf Handlungshinweisen ausgehändigt. Ergänzend wird in der Einführung zum Handbuch mit dem Kapitel «Das Gästepotenzial sanfter Mobilitätsangebote» in allgemeiner Form darauf eingegangen, was einer Zusammenfassung der Resultate aus den Erhebungen entspricht.

Arbeitspaket: Handbuch

Terminierung

März 2014

Inhalte

- Best-Practice-Beispiele mit Fokus auf die Schweizer Alpen
- Analyse der Zielsegmente
- Präsentation bestehender Produkte im Bereich Sanfter Mobilität
- Checklisten und Handlungsempfehlungen für die Umsetzung in der Praxis

Zielerreichung

Das Handbuch beinhaltet 21 Best-Practice-Beispiele mit Fokus auf die Schweizer Alpen. Aufgrund des sehr hohen Aufwandes für die Recherchen und die Redaktion wurde in diesem Arbeitspaket das Budget deutlich überschritten. Andererseits liefert das Handbuch die Grundlage für die Schulungsmodule, die dadurch deutlich kostengünstiger als budgetiert erstellt wurden.

Ergebnisse

Das Handbuch «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste» (Anhang 2) wurde erfolgreich im Eigenverlag erstellt und bildet die Grundlage für die Ausgestaltung der Schulungsmodule. Es wurden 750 Exemplare gedruckt. Diese sind beim Institut für Tourismuswirtschaft an der Hochschule Luzern gelagert und werden auf Bestellung versandt und in Rechnung gestellt. Fachhochschulen und Höheren Fachschulen wird ein Rabatt von 50 Prozent auf den regulären Preis von 28 Franken gewährt.

Das Handbuch liefert dank den Best-Practice-Beispielen den Destinationsmanagementorganisationen und touristischen Leistungsträgern einen praxisnahen und direkten Nutzen. Checklisten mit Handlungsleitfaden, wie zum Gepäcktransport oder der Mobilität vor Ort, aktuelle Präsentationen von Produkten sowie nützliche Adressen, erlauben den betreffenden Akteuren in den Destinationen eine effiziente Umsetzung der gewünschten Aktivität.

Quintessenz

Das Handbuch «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste» ist sowohl Nachschlagewerk wie auch Motivationsgeber für die jeweiligen Akteure. Das Handbuch

bietet somit eine erstklassige Möglichkeit zur vertieften und an der Praxis orientierten Auseinandersetzung mit dem Thema **Sanfte Mobilität** in Tourismusdestinationen.



Arbeitspaket: Vertrieb, Bewerbung, Multiplikation (Diffusion)

Terminierung
Sommer 2014

Inhalte

- Konzept für Distribution
- Flyer zum Handbuch
- Medieninformation
- Aktive Bewerbung bei Destinationen und Leistungserbringern entlang der Mobilitätskette
- Versand und Vertrieb

Zielerreichung

Tools erstellt;
Medieninformation anlässlich der Vernissage geleistet;
Destinationen und Gemeinden aktiv beworben;
Vertrieb und Versand wird auch über das Projekt hinaus weiter angeboten.

Ergebnisse

Verkauf

Bis November 2015 wurden rund 320 Exemplare verkauft, davon einzelne ins Ausland. Die Mehrheit der Handbücher wurde für den Unterricht an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen in der Schweiz erworben. Durch die jährliche Durchführung der Schulungen an verschiedenen Touristikschulen kann in mittelfristiger Zukunft ein hoher Multiplikationseffekt erwartet werden (siehe auch AP 5).

Kommunikation

Die im Handbuch aufgeführte Angebotspalette und die Handlungsleitfäden hat das Projektteam bei den relevanten Akteuren in den Destinationen im Schweizer Berggebiet aktiv beworben. Dazu gehören hauptsächlich folgende Kommunikationskanäle:

- Verband Schweizer Tourismusdirektoren
- Verband Schweizer Tourismusmanager
- Seilbahnen Schweiz
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB
- Gemeindeforum Allianz in den Alpen
- Netzwerk Schweizer Pärke



Für die Bewerbung liegt ein digitaler und gedruckter Flyer vor, auf dem das Handbuch vorgestellt wird. Anlässlich einer kleinen Vernissage wurde das Handbuch im März 2014 der Öffentlichkeit vorgestellt. Mila Trombitas, Leiterin Studiengang Tourismus der Fachhochschule HES-SO Wallis, hat dabei ein Referat «Eine Kultur der Slow Motion» gehalten. Überdies hat das Projektteam den Flyer an diversen Anlässen aufgelegt und persönlich verteilt.

Die Akteure im öffentlichen Verkehr waren bei zwei Projektphasen involviert: Erstens meldeten sich mehrere Mitarbeitende von Transportunternehmen für die beiden eintägigen Seminare an (siehe Kapitel 3.5.3.). Und zweitens hat das Projektteam im Rahmen des neuen SBB-Gepäcktransportdienstes «Tür-zu-Tür» verschiedene Beratungsleistungen zugunsten der SBB und den beauftragten Transporteuren erbracht und Kontakte zu den Destinationen der GaST hergestellt. Auch im Segment des Öffentlichen Verkehrs sind verschiedene Verteiler zum Einsatz gekommen, wie:

- Bus alpin
- Alpine pearls
- Schweiz Mobil
- Postauto Schweiz
- SBB und Regionalbahnen

Regelmässig hat das Projektteam relevante Internet-Plattformen mit Informationen zum Projekt bedient:

- mobilservice.ch
- www.cipra.org/de/abo/newsletter-alpmedia
- regiosuisse.ch
- berggebiete.ch

Newsletter Innotour und Newsletter projektintern

In den Jahren 2012, 2013 und 2014 haben die Projektverantwortlichen je einen Newsletter an interne und externe Verteiler versandt. Dieser war konzipiert als Informationskanal für Innovationen und Aktivitäten im Bereich **Sanfte Mobilität**. Im Sommer 2013 war das Projekt mit zwei Beiträgen im Newsletter von «Innotour» präsent.

Kalkulator

Die Abklärungen zu einem CO₂-Kalkulator für die Mobilität bei der An- und Abreise haben ergeben, dass ein entsprechendes Angebot bereits Standard und an mehreren Orten im Internet öffentlich verfügbar ist. Auf eine eigene Programmierung wurde deshalb verzichtet.

Arbeitspaket: Schulung

Terminierung

Sommer 2015

Inhalte

- Didaktisches Konzept und Umsetzung für Lehrpersonen
- Bewerbung und Plazierung
- Durchführung der Schulungen

Zielerreichung

Implementierung an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen erfolgreich durchgeführt; Tagesseminare angeboten, jedoch mangels Nachfrage abgesagt.

Produkte

Handbuch
Materialband für Lehrpersonen
Dokumentarfilm

Ergebnisse

Produkte

Die Planung, die ursprünglich Schulungen in Form von drei Modulen vorgesehen hatte (vgl. Zwischenbericht vom November 2013), wurde aufgrund der umfassenden Behandlung der Themen im Handbuch «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste» angepasst.

Materialband

Die Aufbereitung für den Unterricht ist in Form eines Materialbandes (Anhang 3) gewährleistet und steht allen interessierten Lehrpersonen zur Verfügung. Im Materialband finden sich didaktische und methodische Vorschläge für den Unterricht sowie eine Fallstudie, in der das Grundwissen aus dem Handbuch angewendet werden kann. Neben einem Einstiegsreferat mit Kommentaren für die Lehrpersonen kommen auch ein Gruppenpuzzle, eine Fallstudie sowie ein speziell für diesen Zweck erstellter Dokumentarfilm zum Einsatz. Ausserdem werden im Materialband Musterlösungen und Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Dokumentarfilm

Ergänzt wird der Materialband für Lehrpersonen und das Handbuch durch einen rund 15-minütigen Dokumentarfilm. Der Film zeigt vorbildliche Projekte in den Destinationen Saas-Fee, Riederalp und im österreichischen Werfenweng sowie das Modellbeispiel eines Bürgerbusses am bayerischen Chiemsee. Mit der veranschaulichten Darstellung von entsprechenden Modellbeispielen soll für **Sanfte Mobilität** sensibilisiert und für deren Realisierung animiert werden.

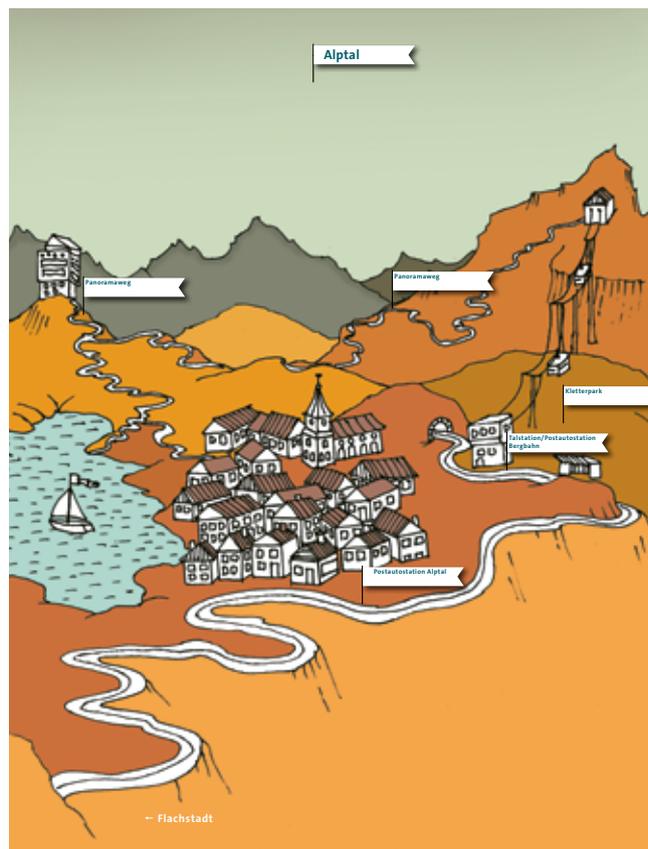
Erarbeitet wurde der Dokumentarfilm durch das Projektteam in Zusammenarbeit mit Regisseur Roman Droux. Er steht auf vimeo.ch und auf der Homepage von solerworks.ch allen interessierten Personen zur Verfügung. Ebenso gibt es eine Präsentation für den Unterricht, die kostenlos heruntergeladen werden kann.

Schulungen an Touristikschulen

Getestet wurden die Inhalte in Unterrichtseinheiten an der Hochschule Luzern bereits 2013. Daraus konnten wichtige Rückschlüsse für die didaktische Konzeption gezogen werden, so zum Beispiel die Notwendigkeit einer Fallstudie in einer fiktiven Destination. Die ersten Schulungsmodule an Schweizer Fachhochschulen wurden schliesslich im Frühling 2014 gehalten, kurz nachdem das Handbuch verfügbar war. Im Herbst 2014, im Frühling 2015 und im Herbstsemester 2015 folgten weitere, erfolgreich durchgeführte Schulungen.

An den Fachhochschulen Luzern und Sierre sowie an den Höheren Fachschulen für Tourismus in Thun und Luzern gehört das im Rahmen dieses Projektes entwickelte Schulungsangebot seit 2015 zum fixen Curriculum.

Darüber hinaus hat das Projektteam das Schulungsangebot wie folgt aktiv beworben: bei den Hochschulen in Rapperswil (Dominik Siegrist und Klaus Zweibrücken) und Chur (Frieder Voll und Jan Mosedale), bei der Höheren Fachschule für Tourismus Samedan (Matthias Steiger) und der Internationalen Schule für Touristik in Zürich (Peter Vollmer und Daniel Bachofner).



Seminare

Ein offenes Bildungsangebot ausserhalb der Fachhochschulen und der Höheren Fachschulen wurde in Form von eintägigen Seminaren in Thun und Chur angeboten (Bewerbung siehe Anhang 5). Zielpublikum waren dabei Tourismusverantwortliche in Destinationsmanagementorganisationen und Gemeinden sowie Vertreter des öffentlichen Verkehrs. Trotz intensiver Bewerbung über die bestehenden Netzwerke (siehe Kapitel 2, Arbeitspaket Vertrieb, Bewerbung, Multiplikation: Kommunikation Seite 8) konnten jedoch für beide Standorte nur wenige Anmeldungen generiert werden. Sie wurden deshalb wieder abgesagt.

Quintessenz

Im Rahmen des Projektes ist eine komplette und attraktive Dokumentation für Schulungen entstanden, die allen interessierten Lehrpersonen kostenlos zur Verfügung steht. Die Touristikschulen in der Schweiz haben das Angebot sehr gut aufgenommen und teilweise fix in den Lehrplan integriert oder sind gerade daran. Es besteht damit die berechtigte Hoffnung, dass mittelfristig das Thema **Sanfte Mobilität** in den Destinationen einen höheren Stellenwert als das heute der Fall ist, erlangt.

Nur teilweise erreicht wurden die Tourismusverantwortlichen, die mit projektrelevanten Aufgaben beauftragt sind. Das Projektteam vermutet den Grund dafür darin, dass die Verantwortlichen in den Destinationsmanagementorganisationen zeitlich nur sehr begrenzte Ressourcen für Weiterbildung erhalten. Ausserdem sind Entscheidungsträger bezüglich **Sanfter Mobilität** oft in politischen Gremien vertreten, welche nur teilweise affin für das Thema sind. Die Anmeldung für eine Weiterbildung in **Sanfter Mobilität** bedingt eine entsprechende Prioritätensetzung in einer Gemeinde oder Destination. Dank den Bemühungen im Rahmen des «Innovationslabor», ist es aber trotzdem gelungen, Know-how an verschiedene touristische Akteure weiter zu vermitteln (vgl. Kapitel 2, Arbeitspaket Beratung, Vernetzung, Multiplikation: Innovationslabor Seite 13).

Arbeitspaket: Beratung, Vernetzung, Multiplikation

Terminierung / Inhalte

2013/2014

Beratung und Begleitung bei den beteiligten Destinationen: Bettmeralp und Riederalp, Stoos, Rigi, Saas-Fee
Innovationslabor:

2014

– Beratung weiterer Destinationen

– Vernetzung der Akteure

2015

– Multiplikation des Know-how

Zielerreichung

Die Resultate des Arbeitspaketes 6 sind unterschiedlich ausgefallen. Die Beratung der Destinationen hat oft nicht zum erhofften Erfolg geführt: Viele Projektideen konnten nur teilweise oder gar nicht umgesetzt werden. Die Aktivitäten im Rahmen des Innovationslabors konnten hingegen die Erwartungen erfüllen. Gut funktioniert hat damit die Multiplikation der Projektergebnisse bei weiteren Destinationen und projektrelevanten Akteuren.

Ergebnisse

Das Arbeitspaket 6 bestand aus den folgenden drei Elementen:

- Beratungsleistungen in den Partnerdestinationen der GaST
- Vernetzung und Multiplikation bei weiteren Destinationen
- Innovationslabor mit verschiedenen Aktivitäten für interessierte Akteure

Die Resultate werden nachfolgend nach beteiligter Destination und weiter nach den einzelnen Aktivitäten vorgestellt.

Beratung bei den beteiligten Destinationen der GaST

Die Beratungen und Begleitung von laufenden Prozessen in den involvierten Partnerdestinationen der GaST wurden hauptsächlich 2013 und 2014 geleistet. Auf Wunsch der Destinationen wurden sie sehr individuell ausgestaltet. Zum Abschluss hat das Projektteam jeder Pilotdestination ein Merkblatt mit drei bis fünf Handlungshinweisen zugestellt.

FRÈRE RÉPUBLIQUE
REPUBLIQUE LIBRE DES VACANCES
FREE REPUBLIC OF HOLIDAYS



Morschach
Stoos





Bettmeralp und Riederalp

Seit dem Winter 2013/2014 wird unter dem Namen «Snow-Express Aletsch» eine fahrplanmässige Winterverbindung zwischen der Bettmeralp und der Riederalp angeboten – angelehnt an das bereits bestehende Sommerangebot «Aletsch-Express». Diese wird von einem lokalen Transporteur ausgeführt und durch die Gemeinden mitfinanziert. Neu ist auch der Fixpreis pro Fahrgast.

Der Gepäcktransport bis in die Ferienwohnungen wird mittelfristig gestärkt (Bettmeralp). Eine entsprechende Organisation, die von den bereits vorhandenen Prozessen auf der Riederalp profitieren will, konnte in der Zwischenzeit erfolgreich aufgebaut werden.

In einer von den Gemeinden Riederalp und Bettmeralp gemeinsam durchgeführten Sensibilisierungskampagne wurden Konflikte zwischen Fussgängern, Transporteuren und Schneesportlern auf den Hauptstrassen thematisiert. Die vier Elemente der Kampagne umfassten eine Präsentation an den Screens der Bergbahnen (Wartezone), ein A4-Merkblatt in allen Hotels und Ferienwohnungen, ein Banner über der Strasse, sowie Blechtafeln bzw. kleine Banner bei der Einfahrt von der Piste ins Dorf. Die entsprechenden Unterlagen wurden durch das Projektteam in Zusammenarbeit mit einem Grafikbüro realisiert (siehe Anhang 6). Die Kampagne ist das Resultat detaillierter Prüfungen von Handlungsmöglichkeiten in diesem Problemfeld. Unter anderem haben Abklärungen und eine Begehung mit dem zuständigen Kreisverkehrsinspektor Oberwallis stattgefunden, womit die Signalisierung vor Ort detailliert geprüft worden ist.

Eine Gästekarte mit Einbezug der Matterhorn-Gotthard-Bahn wurde 2012 eingeführt.

Alle Transporteure auf der Bettmeralp und Riederalp haben die «Charta für **Sanfte Mobilität**», die durch das Projektteam entworfen wurde, unterzeichnet.

Die Gemeinden Riederalp und Bettmeralp führen auf Anregung des Projektteams gemeinsam und an zwei verschiedenen Daten jährlich eine Schulung aller vor Ort tätigen Transportunternehmen beziehungsweise der involvierten Chauffeure durch (jeweils Anfang Dezember).

Folgende weitere Projektideen sind in der Zwischenzeit umgesetzt worden: Elektroauto an der Talstation (<https://www.enbag.ch/e-mob-elektromobilitaet-neu-erleben/>), (saisonale) Einführung eines Kutschereibetriebes, und ein Angebot von Wanderungen mit organisiertem Gepäcktransport (http://www.alpavia.ch/welterbe_touren/welterbe_kandersteg_riederalp.htm)

Die Mobilität, insbesondere die Möglichkeiten für eine sanftmobile An- und Abreise, hat auf der Website der Aletsch-Arena einen deutlich höheren Stellenwert erhalten (neu auf der Frontpage).

Das Projekt der SBB «Tür-zu-Tür» hat sich ebenfalls etabliert. Dieses Angebot stösst bei den Gästen von autofreien Destinationen auf auf eine besonders hohe Nachfrage.

Nach anfänglich getrennten Projektorganisationen arbeiten die Verantwortlichen der Destinationen Bettmeralp und Riederalp seit Beginn des Jahres 2013 eng zusammen. Seit dem 1. November 2015 sind die drei Destinationen Riederalp, Bettmeralp und Riederalp in einer DMO zusammengeschlossen. Dies ist aus Sicht der touristischen Mobilität sehr zu begrüssen und geht unter anderem auf die Arbeit des Projektteams zurück.



Rigi

Für das Elektrotaxi wurde eine gute Nachfolgeregelung gefunden. Es wird seit 2014 vom Verein der Ferienhausbesitzer auf der Rigi, der IG Rigi mit Unterstützung der RigiPlus AG betrieben. Aktuell steht die RigiPlus AG in der Evaluation eines neuen Elektrofahrzeuges, welches mehr Fahrgäste fasst und auch rollstuhlgängig ist (Finanzierung zu 80 % gesichert).

Bei Rigi-Kutscherei kam es zu einem erneuten Personalwechsel. Mit attraktiven Angeboten – neu z. B. mit einer Kaffee & Kuchenfahrt – wird versucht, neue Rigi-Erlebnisse zu kreieren. Der Kutschenbetrieb wird prioritär im Winterhalbjahr angeboten.

Die Überarbeitung des Verkehrsreglements im Hinblick auf ein Fahrverbot zwischen First und Kaltbad wird seitens der Gemeinde Weggis geprüft. Insbesondere soll ein Fahrverbot auf Verlangen der Eigentümer eingeführt werden.

Ein Handwagen aus Holz steht bei der Gästeinformation seit Dezember 2013 zur Verfügung.

Die Einführung eines E-Autos im Mobility-Konzept im Zentrum von Weggis wurde zurückgestellt.

Die RigiPlus AG ist gerade in dieser Zeit als neue Organisationsstruktur gestartet worden, womit die Zuständigkeiten zwischen Luzern Tourismus/Weggis Vitznau Rigi und RigiPlus anfänglich nicht klar waren, was sich nachteilig auf die Umsetzungen von neuen Mobilitätsangeboten ausgewirkt hat. Wie der Geschäftsführer Christian Haueter im November 2015 versicherte, hat das Projekt «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» aber weiterhin Bedeutung für die Tourismusdestination Rigi.

Stoos

Durch den Neubau der Zubringerbahn wird die Bergstation in Zukunft näher am Dorfkern liegen. Daraus resultieren Möglichkeiten, die Personen- und Gütertransporte zu reduzieren. Das Projektteam unterstützte die anfängliche Konzipierung entsprechender Massnahmen in der Ortsplanung.

Zwei Handwagen aus Holz wurden durch die Schreinerei vor Ort hergestellt und stehen den Gästen an der Bergstation der Standseilbahn für individuelle Transporte zur Verfügung.

Beim Hotel Alpstübli befand sich im Sommer 2013 während rund zwei Monaten ein E-Bike für das Personal und die Gäste im Testbetrieb. Es war mit einer Anhängerkupplung ausgestattet und damit auch für kleinere Transporte von der Bergbahn zum Hotel geeignet.

Die Neuorganisation von Gepäck und Logistik auf dem Stoos wurde mehrfach besprochen. Mögliche Logistikkonzepte wurden durch das Projektteam kritisch begutachtet. Das Projektteam stellte einen Vergleich mit anderen Destinationen zur Verfügung.

Die Beschränkung der beiden Zufahrten zum Stoos wurde mehrfach besprochen. Schliesslich entschied die Gemeinde, die bestehende Videokontrolle mit einer neuen Anlage weiterzuführen.

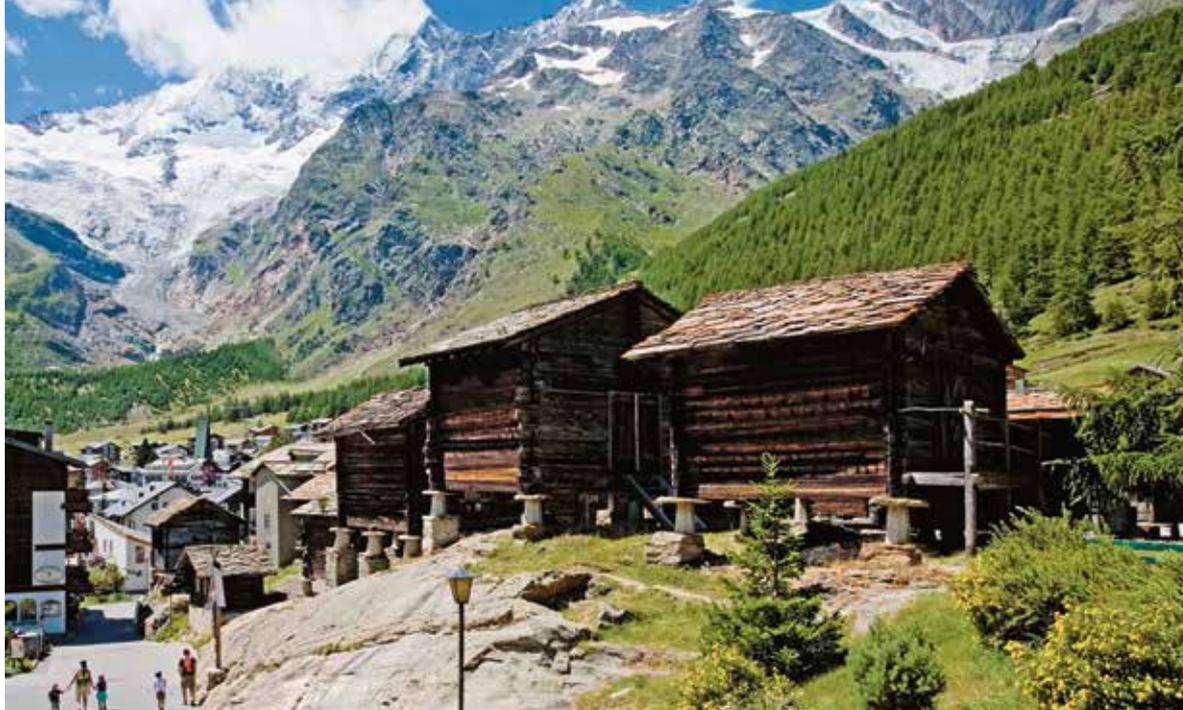
Die Einführung eines Events zum Thema «Sanfte Mobilität» war geplant, und eine entsprechende Projektgruppe eingesetzt. Geplant war ein Rennen mit Familiencharakter, in dem die Handwagen aus Holz eingesetzt werden sollten. Der Event wurde zurückgestellt.

Diverse weitere Massnahmen konnten mangels einer realistischen und betriebswirtschaftlich sinnvollen Umsetzung nicht weiterverfolgt werden: E-Auto an der Talstation, Einführung neue Direktlinie aus dem Raum Zürich-Zug-Rotkreuz. Die Abklärung beim Kanton zur Einführung von Tempo 20 bzw. anderen verkehrsberuhigenden Massnahmen brachten nicht den gewünschten Erfolg und wurden ebenfalls definitiv zurückgestellt.

Saas-Fee

Auf Wunsch der Gemeinde Saas-Fee beschränkte sich die Zusammenarbeit mit Saas-Fee auf die Gästebefragung in Kooperation mit dem Projekt «Klimaschutz Jetzt und Hier». Die Resultate daraus wurden in einer Sitzung dem Gemeinderat von Saas-Fee vorgestellt (s. Anhang 1).

Darüber hinaus haben die verantwortlichen Akteure, insbesondere die aktuell unbefriedigende Situation rund um das vorhandene Mobility-Auto und ein möglicher Ersatz durch ein Elektrofahrzeug, diskutiert. Eine Umsetzung wurde jedoch zurückgestellt.



Innovationslabor

Die Aktivitäten im Rahmen des Innovationslabors wurden anfangs 2014 lanciert. Das «Labor» hat zum Ziel, den beteiligten Umsetzungspartnern und weiteren interessierten Destinationen sowie Akteuren über den Austausch von Best-Practice-Beispielen und den selber gemachten Erfahrungen die geeigneten Instrumentarien und die Motivation zu geben, um die Förderung der **Sanften Mobilität** laufend weiter zu entwickeln. Folgende Elemente waren Teil des «Innovationslabors».

Veranstaltungen

Veranstaltung «Klimafreundliche Mobilitätslösungen in Braunwald»

Im Rahmen des Projekts «Klimaschutz jetzt und hier», welches Kooperationsprojekt von «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» war, fand in Braunwald am 15. September 2013 eine Veranstaltung zu Klimaschutz, Elektromobilität, Tourismus und Gemeindepolitik statt. Auf zwei Parcours im Dorf hatten die Gäste die einmalige Gelegenheit, Elektrofahrzeuge kennen zu lernen. Zugleich öffneten energiesanierte Ferienhäuser ihre Türen und die Besuchenden hatten die Gelegenheit, sich mit Bauherren, Architekten und Gewerbevertretern aus der Solar- und Energiebranche auszutauschen. Das Projekt «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» war als Gast eingeladen und mit einem Stand vertreten. Dafür wurde ein Plakat kreiert und unter Präsenz eines Handwagens («Bollerwagen») bereits für das Handbuch Werbung gemacht.

Kongress Natur 2014

Am 9. Natur-Kongress zum Thema «Natur und Mobilität» vom 21. Februar 2014 in Basel, führten Reto Solèr und Roger Sonderegger vom Projektteam zusammen mit Fachleuten der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW einen Workshop mit dem Titel «Alpentourismus und Mobilität: Herausforderungen, Kritik und gute Beispiele» durch. Dabei wurde auch das Handbuch «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» präsentiert und die neuesten, aus dem Projekt gewonnenen Erkenntnisse zur Angebotsgestaltung, konnten an das Fachpublikum weitergegeben werden.

Generalversammlung 2014 der GaST

Anlässlich der Generalversammlung der Gemeinschaft autofreier Schweizer Tourismusorte GaST vom März 2014 hat das Projektteam die Projektergebnisse vorgestellt und Unterlagen sowie Umsetzungsvorschläge zum SBB-Angebot für den Gepäcktransport von Tür zu Tür allen GaST-Destinationen zur Verfügung gestellt. Ein besonderes Potenzial für die Kommunikation des neuen Gepäcktransportangebotes wird bei den Beherbergungsbetrieben gesehen. Diese könnten das Angebot bei der Beratung und/oder bei der Bestätigung der Buchung kommunizieren.

Präsentation «Good practice» in Slowenien und Exkursion in der Schweiz 2013/2014

Die Finanzierung wurde nicht über das hier vorliegende Projekt vorgenommen, hingegen konnte das Know-how aus dem vorliegenden Projekt dafür eingesetzt werden. Die Hochschule Luzern und solerworks.ch, Reto Solèr wurden von slowenischen Tourismusverantwortlichen für einen Know-how-Transfer im Bereich **Sanfte Mobilität** angefragt. Dabei konnten die neuesten Erkenntnisse aus dem vorliegenden Projekt mittels einer



Präsentation in Slowenien und einer Fachexkursion in der Schweiz verwendet werden. Das Referat (Anhang 8) bietet einen guten Überblick über das Thema und die Umsetzung in der Schweiz und wurde im Rahmen der didaktischen Aufarbeitung der Schulungsmaterialien eingesetzt, beziehungsweise für die Schulungen weiterentwickelt und kann auch zukünftig eingesetzt werden.

Fachexkursion Werfenweng und Chiemsee

Im Frühling 2015 wurde eine Fachexkursion an den Chiemsee (D) und nach Werfenweng (A) angeboten. Während in Chiemsee vor allem das innovative Modell für den regionalen Bürgerbus interessierte, war Werfenweng schon vor der Reise den meisten Beteiligten als Modellort ein Begriff für die *Sanfte Mobilität* in den Alpen – allerdings nur auf dem Papier und nicht in persönlicher Erfahrung. Insgesamt nahmen acht Teilnehmer aus verschiedenen Regionen der Schweiz und ein Kameramann für den Dokumentarfilm teil. Die direkten Kosten für die Exkursion (Transport, Kost, Logis) wurde zum grössten Teil durch die Teilnehmenden getragen, die Vorbereitung wurde durch das Projekt finanziert.

Sowohl in Rosenheim am Chiemsee als auch in Werfenweng sind in Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort diverse Fachtreffen organisiert worden. Es fand ein reger Austausch zwischen dem Projektteam, den Teilnehmenden der Exkursionen sowie den Anbietern vor Ort statt. Der Bürgerbus konnte durch die Fachgruppe persönlich genutzt werden, ebenso die diversen Elektromobile in Werfenweng. Alle Beteiligten sind dank dieser Fachexkursion zur Überzeugung gelangt, dass durch das persönliche Erleben und den intensiven Austausch mit anderen interessierten Personen eine besondere Motivation für das zukünftige Handeln entstehen kann.

Erfahrungsaustausch Netzwerk Schweizer Pärke 2015

In mehreren Gesprächen mit der verantwortlichen Person beim Netzwerk Schweizer Pärke, Tina Müller, wurden mögliche Projekte zur Erlebnismobilität und zu einem Bürgerbus evaluiert. Eine

entsprechende Eingabe ist erfolgt und die Umsetzung ist im Anschluss an das hier dokumentierte Projekt ab 2017 angepeilt. Am 2. März 2015 hat das Projektteam anlässlich eines Erfahrungsaustausches der Fachpersonen in den regionalen Naturparks der Schweiz ihr Know-how zu *Sanfter Mobilität* weiter vermittelt.

Projekte

Tür-zu-Tür-Gepäcktransport

Per 1. Oktober 2013 führten die SBB in einem einjährigen Pilotversuch einen neuen Gepäckservice ein. Die Abholung und Zustellung des Reisegepäcks von/an jede Adresse in der Schweiz (auch autofreie Orte) erfolgt darin durch einen externen Transportpartner (Auto Kurier Service, AKS). Der Service ist an 365 Tagen von Montag bis Sonntag verfügbar. Die Lieferung erfolgt jeweils am Tag nach der Abholung. Im Vergleich zum heutigen Angebot bewegt sich dieses Produkt in einem höheren Preissegment. Es fanden diverse Kontakte und Gespräche zwischen dem Projektteam, den Verantwortlichen bei den SBB (Projektleiter Dominik Grünenfelder sowie Bereichsleiter Tobias Ebinger) sowie Jürg Elmer (Geschäftsführer der Firma AKS), statt. Dabei ging es einerseits um die Weiterentwicklung des Angebotes im Anschluss an das Pilotjahr 2013/2014. Andererseits unterstützte das Projektteam den Transporteur AKS bei der Konzeption der Auslieferung in den GaST-Destinationen sowie in der Zusammenarbeit mit Transportunternehmen des öffentlichen Verkehrs (insbesondere der Matterhorn-Gotthard-Bahn für die Lieferungen nach Bettmeralp, Riederalp, Saas-Fee und Zermatt).

«Fussgängerleitsystem» in der Destination Engelberg

Mit der Konzeption eines Fussgängerleitsystems für die Gemeinde Engelberg wurden die Erkenntnisse aus den Destinationen der GaST (vorbildliche Umsetzung auf Riederalp und in Mürren) auf eine weitere interessierte Destination übertragen. Dabei wurde von der Beobachtung ausgegangen, dass bisher die Informationen für Fussgänger nicht zielführend und zudem sehr heterogen gestaltet sind.

Wichtige Orte wie das Kloster, die Dorfstrasse, die Brunnibahn oder die Titlisbahnen sind für Fussgänger nur schwer auffindbar. Mit einer neuen, systematischen Beschilderung sollen die Orientierung für Fussgänger gestärkt und gleichzeitig der öffentliche Raum durch eine Vereinfachung und Vereinheitlichung des Designs aufgewertet werden. Ausserdem soll sowohl eine Stärkung des öffentlichen Verkehrs für die An- und Abreise als auch der Besucherfrequenzen in den Geschäften an der Dorfstrasse erreicht werden. Das Fussgängerleitsystem wurde durch die Hochschule Luzern in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde, den Bergbahnen und der Zentralbahn konzipiert und wird voraussichtlich 2017 umgesetzt. Eine Dokumentation der Resultate findet sich in Anhang 8.

Optimierung des ersten und letzten Kilometers in der Destination Braunwald

Reto Solèr, solerworks.ch hat beim geplanten Aufbau von «sanften» Mobilitätsdienstleistungen, basierend auf dem Handbuch «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste», unterstützend mitgewirkt. Das Modul 2 im Projekt «Braunwald autofrei!» hat zum Ziel, umsetzungsfähige Massnahmen zur touristischen und energetischen Optimierung der Servicekette von und nach Braunwald zu erarbeiten. Der Fokus liegt auf dem Personentransport und der Gepäcklogistik sowie der Optimierung der Infrastruktur an der Tal- und der Bergstation der Standseilbahn. Die Schwerpunkte liegen bei der Erhöhung der Serviceleistung bei der Ankunft und Abreise in Linthal und Braunwald: Mehr Komfort beim Umsteigen, wie beispielsweise optimiertes Ticketing, Signalisierung mittels Beschilderung und bei der Gepäckaufgabe und -entgegennahme. Als innovative Massnahme soll dem Gast das Gepäck ab dem Bahnhof seines Domizils unentgeltlich bis zu seiner Unterkunft transportiert werden. Das Finanzierungskonzept für die entstehenden Mehrkosten sieht vor, die Kosten auf fünf Träger zu verteilen. Dies bei einem Modalsplit von 60/40 (MIV/ÖV), der heutige Ausgangswert beträgt 80/20. Dieses Projekt wurde nicht über das Projekt «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» finanziert, Reto Solèr hat hier sein Know-how zu *Sanfter Mobilität* weitergegeben.

Bürgerbus – Bürger fahren für Bürger

In vielen peripheren Bergregionen der Schweiz ist das Angebot im öffentlichen Verkehr (ÖV) unzureichend, vor allem in den Randzeiten. Insbesondere ältere Personen, Kinder und Jugendliche, welche nicht auf individuelle Verkehrsmittel zurückgreifen können, sind dadurch in ihrer Mobilität beeinträchtigt. Dies geht einher mit einem zunehmenden Abbau von Versorgungsdienstleistungen

(Service public) in ebendiesen Regionen und mangelnden Angeboten im Bereich der nachhaltigen Mobilität für Tourismus- und Freizeitverkehr. Über sogenannte «Bürgerbusse» können Dienstleistungen für die regionale Bevölkerung mit touristischen Angeboten gekoppelt und somit attraktiver und rentabler betrieben werden.

Ein Beispiel dafür ist der «Bürgerbus» Chiemsee in Bayern, der seit 12 Jahren in Betrieb ist. Dieses «Gute Beispiel» kommt im Film «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste» zum Zuge (vgl. Kapitel 3.5.) und war Teil der Fachexkursion als Element des «Innovationslabors». In Zusammenarbeit mit der Hochschule Chur, propagiert solerworks.ch dieses innovative Modell in der Schweiz. Das Projekt Bürgerbus soll zunächst exemplarisch in einer «Pilot»-Destination durchgeführt werden. Einerseits zeigt das Netzwerk Schweizer Pärke Interesse daran, andererseits laufen im Unterengadin Abklärungen zur Initialisierung eines Bürgerbusses.

Mobilitätskonzept Projekt «Parc Adula»

Im Konzept zur nachhaltigen Mobilität im Parc Adula hat Reto Solèr, solerworks.ch zusammen mit Fachleuten der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur die Erschliessung des geplanten Parc Adula mit dem öffentlichen Verkehr untersucht. Dazu wurden zunächst die bestehenden Angebote dargestellt und in Workshops vor Ort, in den drei Regionen Rheinwald, Surselva und den Südtälern, Probleme und Lösungen mit den relevanten Akteuren, darunter auch den Touristikern, besprochen. Gewünscht wird vor allem eine höhere Frequenz des Taktfahrplans, um den Anschluss an die Zentren komfortabler zu gestalten. Ebenfalls wären Verbesserungen bei Ruftaxi- und Rufbusdiensten und Kooperationen mit anderen Mobilitätsdiensten (bspw. Gepäcktransport, Hoteltransporte) notwendig, um ein besseres Angebot in den Randzeiten und bei der Feinverteilung innerhalb der Region zu gewährleisten.

Neben den Fragestellungen aus dem ÖV wurden Themen der Parkplatzbewirtschaftung und in diesem Kontext eine möglichst nachhaltige An- und Abreise zur jeweiligen Destination geprüft. Im Angebotsegment der «Langsam-Mobilität» hat das Projektteam den Begriff der E-Motion-Mobility kreiert. Dieser umfasst Mobilität, bei der es nicht nur um die Erreichung des Zieles geht, sondern auch um den Erlebniswert, welcher zudem auch umwelt- und sozialverträglich gestaltet wird: E-Bike, E-Auto, weitere E-Fahrzeuge, wie das in Werfenweng exemplarisch angeboten wird (vgl. Kapitel 3.5.1., Film). Dieses Mobilitätskonzept ist über den Parc Adula finanziert worden, Reto Solèr hat dabei sein Know-how zur *Sanften Mobilität* eingebracht.

Arbeitspaket: Evaluation

Terminierung 2015

Inhalte

Konzept
Realisierung
Auswertung
Schlussbericht
Schlussabrechnung

Zielerreichung

Die Evaluation des Projektes «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» beschränkt sich auf eine Dokumentation der geleisteten Arbeiten und der Resultate im Sinne des Outputs in Bezug auf die unter 1.2 formulierten Projektziele und die Projektbeschreibung vom 5. April 2012 insgesamt.

Ergebnisse

Das Projekt «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» konnte nicht wie ursprünglich vorgesehen mit einer breit angelegten Evaluation begleitet werden. Durch die erfolgte Realisierung heterogener Massnahmen, die ausserdem meist indirekt und mittelfristig wirken (Bildung, Kommunikation), wurde im vorliegenden Projekt eine Messung des Outcome stark erschwert. Angesichts dieser Umstände hätte eine methodisch und inhaltlich professionelle und damit auch aussagekräftige Evaluation das Budget im vorliegenden Projekt weit überschritten.

Im Rahmen des Schlussberichtes wurde bei den beteiligten Partnerdestinationen der GaST nochmals der aktuelle Stand der Umsetzung im Bereich **Sanfte Mobilität** erfragt. Die im Schlussbericht aufgeführten Massnahmen befinden sich damit auf dem aktuellen Stand von Ende November 2015. Eine zusammenfassende Wertung der Projektergebnisse sind dem Kapitel 4 zu entnehmen und eine detaillierte Dokumentation dem Kapitel 3.

Eine Einschätzung zur Erreichung der formulierten Projektziele findet sich nachstehend, spezifisch pro Zielsetzung.

1. Evaluierung und Ansprechen neuer, an nachhaltiger Mobilität interessierter Gästesegmente und damit Steigerung von Logiernächten und Wertschöpfung.

Die Zielsetzung 1 wurde teilweise erreicht. Mit einer Analyse der Gästesegmente, die auf Daten aus einem anderen Forschungsprojekt an der Hochschule Luzern basieren, wurden die zentralen Gästesegmente benannt. Die entsprechenden Resultate finden sich im Handbuch. Im Rahmen der Gästebefragung in vier Destinationen wurde ein Profil der bereits bestehenden Gäste erstellt, woraus Rückschlüsse auf die Ansprüche an Angebote zur **Sanften Mobilität** gezogen werden können.

2. Stärkung des Images der Destinationen und der Schweizer Tourismuswirtschaft durch einen Beitrag zur Erfüllung der Strategie für «Nachhaltigkeit im Tourismus».

Der Beitrag an diese Zielsetzung besteht im Wesentlichen in der tourismusrelevanten Bildung an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen in der Deutschschweiz. Für eine Stärkung des Destinationsimages konnte durch die realisierten Angebote nur begrenzt Sichtbarkeit erlangt werden.

3. Etablierung von Innovation und Lernen von Best-Practice-Beispielen in erfolgreichen Destinationen, und damit Schaffen eines lebendigen Netzwerks Sanfter Mobilität.

Mit dem Handbuch wurde eine Sammlung von Best-Practice-Beispielen geschaffen. Im Innovationslabor wurden verschiedene Aktivitäten für eine engere Vernetzung durchgeführt, so beispielsweise der Austausch mit dem Netzwerk Schweizer Pärke oder die Fachexkursion nach Werfenweng. Nicht erreicht werden konnte die Aktivierung eines lebendigen, dauerhaften Netzwerks, auch nicht innerhalb der bestehenden Strukturen der GaST. Ausserhalb des Projektbudgets wurde ein intensiver Austausch von Know-how mit der Region Logarska Dolina in Slowenien und an einer Tagung mit Tourismusverantwortlichen aus ganz Slowenien gepflegt, der durch das Projekt «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» zu Stande kam.



4. Reduzierung des durchschnittlichen ökologischen Fussabdrucks von Ferien in den Alpen, insbesondere der CO₂-Emissionen sowie Lärm und Abgasen innerhalb der Destinationen.

Es hat sich gezeigt, dass eine exakte Messung der Zielerreichung in diesem Punkt nicht leistbar ist. Der Outcome zu den Punkten Klimaschutz, Lärm und Abgase beschränkt sich im Wesentlichen auf die im Kapitel 3 ausgewiesenen kleineren Projekte sowie auf die Sensibilisierung über die Aus- und Weiterbildung an den schweizerischen Touristikschulen.

5. Evaluation der umgesetzten Massnahmen und Berechnung der eingesparten Emissionen.

Dieses mit Zielsetzung 4 verwandte Vorhaben konnte nicht erreicht werden. Die entsprechende Begründung findet sich weiter oben in diesem Teilkapitel (s. erster Abschnitt unter «Ergebnisse»).

Erfolgreich umgesetzt wurden insbesondere die Arbeitspakete 6.2. bis 6.5. laut Projektbeschreibung vom 5. April 2012, welche aber keine direkte und kurzfristige Auswirkung auf die obigen Zielsetzungen 4 und 5 haben.

3. Fazit

Das Projekt «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» umfasste zwei Hauptelemente:

1. Die Schaffung neuer Angebote im Bereich **Sanfte Mobilität** und – damit verbunden – die verstärkte Ansprache des entsprechenden Gästesegmentes in den involvierten Destinationen.
2. Die Aufbereitung und Diffusion des aktuellen Wissens im Bereich **Sanfte Mobilität** in Form von Schulungsangeboten und innerhalb eines «Innovationslabors».

Zielsetzungen zum ersten Element nur teilweise erreicht

Im Rahmen der **Befragungen** in den Destinationen sowie den Analysen im Kapitel 2 des Handbuchs wurde aufgezeigt, dass die Autofreiheit und die **Sanfte Mobilität** wichtige Themen für die Destinationwahl sind. Die dafür relevanten Gästesegmente wurden identifiziert und charakterisiert. Kritisch beurteilt werden muss hingegen die Ansprache dieser Gästesegmente durch die Schaffung neuer Angebote vor Ort und die damit verbundene Neuausrichtung der Kommunikation. Das schon in der Projektbeschreibung zitierte Modellbeispiel «Werfenweng» im österreichischen Salzburgerland führt seinen Erfolg im Wesentlichen darauf zurück, dass sich die Destination konsequent in diesem Segment positioniert und die Angebote für die Sanfte Mobilität vor Ort bereits in der Gästekarte (SaMo-Card) inbegriffen sind. Diese konsequente **Vermarktungsstrategie** konnte in keiner der involvierten Partnerdestinationen erreicht werden.

Zwar hat das Projektteam zusammen mit den Akteuren vor Ort mannigfaltige Ideen und Angebotsmodule an verschiedenen Anlässen diskutiert und entwickelt, leider konnten aber jeweils nur ein Teil der **Projektideen** umgesetzt werden. Es hat sich gezeigt, dass die Implementierung von neuen Mobilitätsangeboten zentral davon abhängt, in welcher personellen Situation sich die jeweilige

Destination gerade befindet. Für die Umsetzung braucht es in der Destination eine federführende Person, die zusammen mit den externen Partnern neue Ideen realisiert. Dies war in mehreren Destinationen nicht gegeben.

Gerade in den autofreien Destinationen hat sich die Bereitstellung **neuer Mobilitätsangebote** als schwierig herausgestellt, weil die «Autofreiheit» heute nicht vollumfänglich gewährleistet ist und deshalb zusätzlicher Verkehr, auch mit **Sanfter Mobilität**, als problematisch eingestuft wird. Durch Ausnahmegewilligungen für Bau- und Berglandwirtschaft ist in mehreren Destinationen im Laufe der Zeit ein reger Verkehr entstanden. Deshalb ist in den eigentlich autofreien Destinationen der GaST auch eine relativ grosse Unzufriedenheit mit der Verkehrssituation festzustellen.

Dies hat zudem zur Folge, dass die «Autofreiheit» nicht mehr aktiv als Vorteil kommuniziert wird. Zudem fehlt oftmals das Verständnis der einheimischen Bevölkerung für die **Sanfte Mobilität** und deren Erlebnispotenzial für Gäste. Aus Sicht der GaST-Orte konnte das Projekt nicht vollständig überzeugen. Durch das Mitwirken einer Hochschule und von Fachleuten hatten sich die Destinationen der GaST vor Ort mehr kreative Inputs, «Denkansätze out of the box» und nicht alltägliche Lösungsmethoden erhofft.

Zusammenfassend muss bilanziert werden, dass sich die Arbeit auf Projektbasis mit jeweils individueller Ausprägung in den einzelnen Destinationen nur teilweise als durchschlagskräftig herausgestellt hat, um eine konsequente Ausrichtung und damit eine «kritische Masse» sowie eine entsprechende Kommunikation beziehungsweise Wahrnehmung durch die Gäste zu erreichen. Die geleisteten Arbeiten in diesem Projektelement können als moderate Stärkung der bereits vorhandenen Angebotsstrukturen mit einigen wenigen Neuerungen sowie als Sensibilisierung auf das Thema **Sanfte Mobilität** vor Ort eingestuft werden.

Zielsetzungen zum zweiten Projekt- element erreicht

Die (aufwendige) Erstellung eines **Handbuchs** hat sich gelohnt, wie die bis dato anhaltende Nachfrage zeigt. Rund 320 Exemplare bei allen relevanten Zielgruppen sind abgesetzt worden. Anhand von 21 Praxisbeispielen zeigt das Handbuch «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste» auf, wie die Umsetzung in den Bereichen Raum- und Verkehrsplanung, An- und Abreise und Mobilität vor Ort funktionieren könnte, und wie die entsprechenden Vorteile den Gästen kommuniziert werden. Das Handbuch zeigt damit auf, dass die **Sanfte Mobilität** einen wesentlichen Beitrag zur hohen touristischen Qualität einer Gemeinde leisten kann.

Mit konkreten Vorschlägen zum Vorgehen, der Präsentation relevanter Produkte und mit der Angabe nützlicher Kontaktadressen werden den Benutzern des Handbuchs direkte Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Das Handbuch «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste» richtet sich an die Verantwortlichen in touristischen Gemeinden, in Destinationsmanagementorganisationen sowie weiteren Dienstleistungserbringern in Tourismus und Mobilität und weitere an der Sanften Mobilität interessierte Personen.

Auch die weiteren Unterlagen für die Schulung, der **Materialband für Lehrpersonen** mit didaktischen Anweisungen und der 15-minütige Dokumentarfilm, weisen nach Ansicht des Projektteams und der externen Feedbacks ein hohes Qualitätsniveau auf. Im Materialband finden sich didaktische und methodische Vorschläge für den Unterricht sowie eine Fallstudie, in der das Grundwissen aus dem Handbuch angewendet werden kann.

Ergänzt werden die Bildungsangebote durch einen rund **15-minütigen Dokumentarfilm**. Der Film zeigt vorbildliche Projekte in den Destinationen Saas-Fee, Riederalp und im österreichischen Werfenweng, sowie das Modellbeispiel eines Bürgerbusses am bayerischen Chiemsee.

Beide Produkte wurden und werden zusammen mit dem Handbuch hauptsächlich für den **Unterricht** an Höheren Fachschulen sowie an Fachhochschulen eingesetzt, aber auch für Veranstaltungen zum Thema **Sanfter Mobilität**.

Im Rahmen des **Innovationslabors** hat das Projektteam Kontakte mit interessierten Multiplikationspartnern geknüpft und gepflegt. Der Transfer von Know-how wurde mehrfach erreicht, am meisten in Engelberg oder auch in Braunwald. Die Gemeinde Engelberg und die wichtigsten touristischen Leistungsträger haben mit dem geplanten Fussgängerleitsystem eine Förderung der **Sanften Mobilität** lanciert, die auch als Startpunkt für weitere Aktivitäten verstanden werden darf. Auch die

Planung zur Aufwertung des ersten und letzten Kilometers in Braunwald ist so weit gediehen, dass die Massnahmen umgesetzt werden können.

Darüber hinaus hat das Projektteam bei einer Fülle von Veranstaltungen das im Projekt «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» erworbene Know-how und Wissen weitervermittelt, je nach Anlass auch in Kombination oder Kooperation mit Akteuren aus dem Tourismus oder der **Sanften Mobilität** und dem öffentlichen Verkehr.

Schlussfazit

Aus der Umfrage und den übrigen Aktivitäten kann geschlossen werden, dass die Autofreiheit beziehungsweise deren Einhaltung in autofreien Destinationen eine hohe bis sehr hohe Bedeutung für Feriengäste und Zweitwohnungsbesitzer hat und bei der Destinationswahl eine wichtige Rolle spielt. Daraus lässt sich ableiten, dass auch die **Sanfte Mobilität** eine hohe Bedeutung für die Qualität beziehungsweise die Attraktivität einer touristischen Destination hat.

Das Projekt «Sanfte Mobilität in alpinen Destinationen» hat einen destinationsübergreifenden Beitrag zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus und damit einen Beitrag zur Erfüllung der Strategie für «Nachhaltigkeit im Tourismus» geleistet. Das Potenzial für die **Sanfte Mobilität** bei dafür affinen und zahlungskräftigen Gästen kann sicherlich auch in Zukunft noch stärker ausgeschöpft werden. Für zukünftige Projekte im Bereich **Sanfte Mobilität** können dafür die folgenden Schlüsselfaktoren für den Erfolg aus dem vorliegenden Projekt abgeleitet werden:

- Die Grundlagen wie Zielgruppen, Angebotselemente, Umsetzungspartner, Best-Practice-Beispiele, sind bereits weitgehend bekannt.
- Für eine erfolgreiche Umsetzung sind die politische Haltung der Gemeinden und die Integration in die Destinationsstrategie entscheidend, das heisst die Unterstützung der Stossrichtung durch das DMO-Management.
- Idealerweise werden dabei neue Leistungen in die bestehenden Gästekarten integriert.
- Eine Konzentration auf weniger Themen beziehungsweise Massnahmen innerhalb einer Destination, ist vielversprechender und zielführender.
- Zukunftsweisend ist in diesem Zusammenhang die Förderung der Elektromobilität, die beim Bundesamt für Energie eine Massnahme bei der «Energiestrategie 2050» darstellt.
- Ein grosses Potenzial ortet das Projektteam bei der verbesserten Bewerbung der An- und Abreise im öffentlichen Verkehr, vor allem bei den bestehenden Angeboten für den Gepäcktransport, wie dem Tür-zu-Tür-Angebot der SBB.

Anhang

Der Anhang besteht aus folgenden Unterlagen:

1. Resultate der Gästebefragungen
2. Handbuch «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste»
3. Materialband für Lehrpersonen
4. Film «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste: www.solerworks.ch»
5. Bewerbung der Seminare in Chur und Thun
6. Elemente der Sensibilisierungskampagne Bettmeralp/Riederalp
7. Referat «Sanfte Mobilität»
8. Projektbericht «Fussgängerleitsystem Engelberg»
9. Kurzkonzept «Bürgerbus» (Referat)

Für den Schlussbericht:

Ivan Steiner, Gemeinschaft autofreier Schweizer Tourismusorte (GaST)
In Zusammenarbeit mit der Projektleitung (Reto Solèr)
und der Hochschule Luzern – Wirtschaft (Roger Sonderegger)

Stoos, Zürich, Luzern, 30. November 2015

Quellen

Bilder: Handbuch «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste»

Bild Seite 4 unten: Reto Solèr; Illustration Seite 9: Materialband

Bild Seite 12: Website der DMO (aletscharena.ch)

Bestellen Sie jetzt:

Handbuch «Sanfte Mobilität für Ihre Gäste»

Die sanfte Mobilität kann einen wesentlichen Beitrag zur hohen touristischen Qualität einer Gemeinde leisten. Anhand von 21 Praxisbeispielen zeigt dieses Handbuch auf, wie die Umsetzung in den Bereichen Raum- und Verkehrsplanung, An- und Abreise sowie Mobilität vor Ort funktionieren kann.

Preis

CHF 28.–

zuzüglich Verpackung/Porto

Bestelladresse

itw@hslu.ch oder

reto.soler@solerworks.ch



